Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4—5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auerzgebirge. Fernsprecher 53.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Nr. 50. Donnerstag, den 1. März 1917. 12. Jahrgang.

Erhebliche blutige Verluste des Feindes im Westen

Unser Konflikt mit Amerika. — Die Wirkungen des Unterseebootkrieges auf England. — Eine französisch-englische Konferenz in Calais. — Französische Handelsbeschwerden über England. — Kritische Zustände in Portugal. — Wiederzusammentritt der Duma. — Erfolgreiche Fliegerangriffe auf italienische Truppenlager im Görzischen. — Die Vorbereitungen der großen Frühjahrs-Operationen an der Ostfront und im Cernabogen.

Die Spannung mit Amerika.

Daß dem ehemaligen Professor der Princeton-Univer. sity seit seiner Wiederwahl der Friedens-Platesorm gewaltig der Kamm geschwollen ist, haben wir ja in der von allem diplomatischen Anstand verlassenen Umgangsform beim Abbruch der Beziehungen mit uns gemerkt. Und daß sich Woodrow Wilson mit dem Friedens-Oelzweig in der einen, mit dem Fausthandschuh — bereit zur Boxing-Fight — in der anderen Hand mit Vorliebe gefällt, haben wir mit schmunzelndem Kennerblick längst herausgehabt. Daß aber der philosophierende Politikus auf dem Schemel George Washingtons die diktatorische Gewalt der Selbstbestimmung der Geschicke der Union je von dem Kongreß verlangen könnte, das haben wohl zum Teil auch die Häuptlinge der politischen Wigwams im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten kaum ahnen wollen. Denn darauf laufen doch schließlich die Vollmachten, die Herr Wilson fordert, hinaus: die Ermächtigung, die bewaffnete Macht der Vereinigten Staaten zum Schutze der amerikanischen Rechte zu gebrauchen. Er hat also die Marine und das sogenannte Landheer der Yankees zur Verfügung, sobald er es für nötig hält, die Waffe zu gebrauchen. Das ist das Gefährliche — für Amerika natürlich — an diesen Forderungen, daß man einem politisch so unklaren Kopf wie Wilson diese Entscheidung über Krieg und Frieden allzu vertrauensselig in die Hände zu legen gesonnen scheint.

Der Widerstand gegen die Erteilung von Vollmachten an Wilson.

Die Daily Mail meldet aus Newyork: Niemals wurde eine Rede Wilsons so gleichgültig aufgenommen als seine jüngste Rede im Kongreß. Nicht, als ob das amerikanische Volk sich in den Krieg stürzen will, aber man ist enttäuscht, daß der Präsident keine praktischen Vorschläge hatte, durch die die unerträgliche Lage erleichtert werden könnte. Abgesehen von den Blättern, die sich in englischen Händen befinden, herrscht bei der übrigen Presse große Neigung zu verlangen, daß der Kongreß sich weigern solle, dem Präsidenten irgendwelche diktatorischen Befugnisse zu übertragen.

Hughes für die Bewilligung der Vollmachten an Wilson.

Der Berliner Lokalanzeiger meldet aus Genf: Wie Pariser Blätter aus Newyork berichten, habe Wilsons vormaliger Gegenkandidat Hughes nach der stürmischen Senatssitzung die Politiker aufgefordert, zusammenzustehen und Wilson die erforderlichen Vollmachten einschließlich der Anwerbung einer halben Million Freiwilliger unverkürzt zu bewilligen.

Wilsons erwarteter Fall.

Ein Telegramm der Associated Preß aus Washington besagt, daß eine amtliche Depesche die Berichte über den Tod von Amerikanern auf der Laconia bestätigt und erklärt, dies und die Tatsache, daß der Passagierdampfer ohne Warnung torpediert wurde, stelle eine offenkundige Tat (ouvert act) dar. In diesem amtlichen Berichte wird die Versenkung der Laconia als ein neuer Lusitania-Fall angesehen, selbst wenn weniger Menschenleben verlorengegangen seien. (W.T.B.)

United Preß meldet aus London: Alles spricht dafür, daß die Torpedierung der Laconia den feindseligen Akt gegen Amerika darstellt, auf den Wilson antwortet. Die Telegramme der amerikanischen Konsuln in englischen Häfen lassen kaum einen Zweifel darüber, daß Frau Mary Hop und ihre Tochter Elisabeth, amerikanische Staatsbürgerinnen, umgekommen seien. Alle Ueberlebenden erklären, daß die Torpedierung ohne Warnung erfolgt sei.

Die Stillegung des amerikanischen Ueberseeverkehrs.

Die Agentur Radio berichtet aus Newyork: Die vollständige Stillegung des Verkehrs mit Europa hat in den amerikanischen Handels- und Industriekreisen zunehmende Unzufriedenheit hervorgerufen. Die aus dem Innern des Landes kommenden Waren für Mitteleuropa liegen schiffsladungsweise in den Häfen. — Der Temps berichtet von neuen Unruhen, die in Newyork wegen der Lebensmittelteuerung stattgefunden haben. Die Menge versuchte, die Hotels zu stürmen. Die Polizei nahm viele Verhaftungen vor.

Der amtliche Kriegsbericht von heute

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 1. März.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf beiden Ufern ist seit einer Reihe von Tagen aus besonderen Gründen ein Teil unserer vorderen Stellungen freiwillig und planmäßig geräumt und die Verteidigung in eine andere vorbereitete Linie verlegt worden. Dem Gegner blieb unsere Bewegung verborgen. Umsichtig handelnde Nachhutposten verhinderten seine noch zögernden vorfühlenden Truppen an kampfloser Besetzung, nachdem sie von uns aufgegebene zerschossene Geländestreifen bei überlegenem Angriff geräumt. Befehlsgemäß ausweichend fügten diese schwachen Abteilungen dem Feinde erhebliche blutige Verluste zu, nahmen ihm bis jetzt elf Offiziere, 174 Mann als Gefangene, und vier Maschinengewehre ab und bestritten noch heute das Vorfeld unserer Stellungen. — Nach starkem Feuer griffen in den gestrigen Tagesstunden die Engländer bei Le Transloy und Sailly an. Der Angriff scheiterte bei Le Transloy vor dem Hindernisse bei Sailly, wo er auch nachts wiederholt wurde. Im Nahkampf eingedrungener Feind wurde unter Einbuße von 20 Gefangenen im Gegenstoß geworfen. An zwei räumlich begrenzten Stellen sind englische Schützennester entstanden. Auf dem Westufer der Maas bereitete sich morgens ein französischer Stoß vor. Unser Vernichtungsfeuer beschränkte eine Durchführung.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Nichts Wesentliches.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

Bei starkem Schneefall war in den Waldkarpathen nur auf den Höhen östlich der Bistritz das Geschützfeuer lebhaft. Nördlich der Valeputnastraße griff der Russe am Morgen nochmals die von uns genommenen Stellungen vergeblich an. Im Slaaln- und Oitoztal wurden kleinere Vorstöße auf den Höhen zwischen Susita- und Putnatal Angriffe stärkerer Kräfte abgewiesen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Russische Streifkommandos sind bei Faurei nördlich von Focsani und bei Cocbol am Sereth vertrieben worden.

Mazedonische Front.

Keine besonderen Ereignisse.

Bei Abweisung der italienischen Angriffe östlich von Parolowo im Cernabogen sind fünf Offiziere 31 Mann gefangen in unserer Hand geblieben.

Der erste Generalquartiermeister
(W. T. B.). Ludendorff.

350 Dampfer verweigern die Ausfahrt aus New York.

Baseler Blätter berichten aus New York: Evening World melden, daß seit Beginn des Februar mehr als 350 fällige Dampfer die Ausfahrt aus den amerikanischen Häfen nach Europa aus Furcht vor den feindlichen Tauchbooten verweigern.

Die Fahrt der Orleans.

Nach einer Journal-Meldung aus Bordeaux war der Dampfer Orleans unbewaffnet. Starker Seesturm verlängerte die Reise vermutlich auch die der Rochester. Die Orleans durchfuhr die ganze Gefahrenzone ohne jeden Zwischenfall. Sie ist am Kai des Quebrys in Bordeaux vor Anker gegangen. An den Schiffswänden stehen in Riesenlettern, umringt von amerikanischen Fahnen, die Worte: Bordeaux-Newyork. Schiffskommandant Stucker erklärte, daß die Reise ohne jeden Zwischenfall verlief und die Orleans in keiner Weise belästigt worden sei. Sie fuhr am 10. Februar von Newyork ab und erreichte die Gefahrenzone am 23. Februar 10 Uhr früh.

Rochester nähert sich der Girondemündung.

Der Pariser Leiter der Kert Steam-Gesellschaft erhielt nach dem Matin Nouvelliste ein Telegramm aus Bordeaux, wonach die Rochester sich der Girondemündung nähere.

Wirkungen des Unterseekrieges in England.

Die schweizerischen Blätter melden lebhaft aus London, die Wirkungen der Blockade machten sich seit wenigen Tagen auch in Großbritannien ernstlich fühlbar. Der Ansturm auf die Lebensmittelgeschäfte führe zu peinlichen Tumulten auf der Straße, die in England bisher unbekannt gewesen seien. Die Mehrzahl der Geschäfte geben Lebensmittel, einschließlich Teigwaren und Fleischartikel, nur noch in kleinen Mengen ab. In den Straßen Londons sehe man seit einigen Tagen eine große Zahl älterer Arbeitsloser.

Steigerung der Lebensmittelpreise in England.

Die Londoner Morning Post stellt in ihrem Wochenbericht eine 25- bis 40prozentige Steigerung der Preise für Lebensmittel und Gebrauchsartikel in den beiden letzten Wochen fest und fordert die sofortige Einführung von Höchstpreisen. Auffallend ist das deutliche Abrücken der ganzen Northcliffe-Presse von der Gefolgschaft Lloyd Georges.

Das überraschte England.

Journal de Geneve schreibt bezüglich des U-Bootkrieges, die Drohung sei für England ernst geworden. Dem Anscheln nach sei Englands Seeherrschaft nicht in Frage gestellt, aber bereits im Mai v. J. sei man der Ansicht gewesen, Deutschland könne mit genügend U-Booten ohne Mithilfe der Hochseeflotte England blockieren. Jetzt habe Deutschland nicht nur die Zahl der U-Boote erhöht, sondern auch den günstigsten Augenblick für ihre Wirksamkeit gewählt. Dieser verschärften Lage gegenüber habe England noch nicht genügend Vorsorge getroffen. Trotz aller Warnungen sei die englische Regierung überrascht worden. Der europäische Krieg habe gezeigt, daß die englischen Staatsmänner eine gewisse Sorglosigkeit und Unbekümmertheit besäßen und nicht mit der Zeit rechnen, aber es gelinge ihnen doch, in allen Fällen dringender Gefahr Abhilfe zu schaffen. (N. Z. Z.)

Nichtbefolgung eines guten Rates.

Eines unserer Unterseeboote hat am 6. Februar mittags etwa 30 Seemeilen westlich der Scilly-Inseln im Sperrgebiet den holländischen Dampfer Jakatra angetroffen. Es wurde festgestellt, daß der Dampfer sich mit Getreide für die holländische Regierung auf dem Wege nach Rotterdam befand. Da die Schonfrist für neutrale Schiffe in dem fraglichen Gewässer noch nicht abgelaufen war, wurde der Dampfer entlassen, ihm aber dringend geraten, umzukehren, das Sperrgebiet zu verlassen und nördlich und östlich desselben nach Holland zu fahren. Außerdem wurde ihm ein Plan des deutschen Sperrgebietes mitgegeben. Trotz der dringenden Warnung setzte der Dampfer seine Fahrt in Richtung auf den Kanal fort. Die Jakatra hat — ob freiwillig oder unfreiwillig, ist hier nicht bekannt — den englischen Hafen Dartmouth oder Falmouth angelaufen. Die Folge davon war, daß sie sich später unter den am 22. Februar aus diesen Häfen ausgelaufenen und bei den Scilly-Inseln versenkten holländischen Dampfern befand. (W. T. B.)

Weitere Schiffsverluste des Verbandes.

Die neueste Schiffsverlustliste der Entente meldet nächst der Laconia drei weitere große englische Dampfer und einen griechischen Dampfer, der für britische Kriegszwecke beschlagnahmt worden war. In Queenstown trafen nach einer Progres-Meldung nebst den von der Laconia Geretteten auch eine Anzahl Passagiere eines anderen versenkten englischen Dampfers ein. Der Eindruck der jüngsten Versenkungsbotschaften ist um so nachhaltiger, als im französischen Mittelmeer und in den atlantischen Häfen die seit Wochenbeginn sicher erwarteten Lebensmittelfrachtschiffe ausgeblieben sind.

Die Konferenz gegen den Unterseeboot-Krieg abgesagt.

In den Mailänder Blättern vom Sonntag ist die Mitteilung enthalten, daß die Konferenz der Alliierten gegen den Tauchboot-Krieg, die in London stattfinden sollte, abgesagt worden ist.